vinetur

Katalonien startet früheste Cava-Ernte aller Zeiten

Trockenes Wetter minderte die Erträge, erhöhte die Traubennachfrage und hielt das Einkommen der Erzeuger nahe 100 Millionen Euro, teilte die Cava D.O. mit.

Freitag, 14. August 2026



Die Cava-Traubenernte 2026 in Katalonien hat so früh begonnen wie nie zuvor, und die Aussichten für die Erzeuger sind besser, als viele in der Branche erwartet hatten. Die Cava D.O., die Regulierungsbehörde für die spanische Schaumweindesignation, erklärte, dass die diesjährigen Traubenankäufe den katalanischen Weinbauern rund

100 Millionen Euro einbringen dürften, also ungefähr so viel wie im Vorjahr.

Die Ernte ist weit über die Kellereien hinaus bedeutsam. Die Cava D.O. teilte mit, dass der Traubenverkauf die wichtigste Einkommensquelle der Landwirtschaft in Penedès, Anoia, Garraf und anderen mit Cava verbundenen Anbaugebieten sei und dass die Tätigkeit mehr als 6.200 Erzeugerfamilien in der Region betreffe.

In einer Mitteilung erklärte die Regulierungsbehörde, dass die Kellereien die Traubenankaufspreise für sowohl Cava de Guarda, der mindestens neun Monate reifen muss, als auch für Guarda Superior, der eine Mindestlagerzeit von 18 Monaten erfordert, im Allgemeinen auf dem Vorjahresniveau halten werden. Die Gruppe erklärte, dass die Preise in vollständig integrierten Kellereien, die den gesamten Weinbereitungsprozess auf ihren eigenen Gütern abwickeln, bei von Hand gelesenen Bio-Trauben bis zu 1 Euro pro Kilogramm erreichen können.

Dieses Preisniveau spiegelt einen Markt wider, der sich anders entwickelt hat, als die Erzeuger zu Saisonbeginn befürchtet hatten. Nach Angaben der Cava D.O. hatten frühe Prognosen auf einen Produktionsüberschuss von rund 30 % hingedeutet. Doch der fehlende Regen in den vergangenen sechs Wochen senkte die Erträge der Weinberge, was wiederum dazu führte, dass die Kellereien mehr Trauben kauften als zunächst erwartet. Diese Verschiebung hat während einer Ernte, die unter trockenen Bedingungen beginnt, zur Stützung der Preise beigetragen.

Der ökologische Anbau gewinnt in der Herkunftsbezeichnung weiter an Boden. Die Cava D.O. teilte mit, dass ökologische Weinberge inzwischen fast 60 % der Gesamtproduktion ausmachen – eine Zahl, die zeigt, wie schnell diese Kategorie in einem der größten und exportorientiertesten Weinsektoren Spaniens gewachsen ist.

Marta Vidal, Präsidentin der Cava D.O., geht in ihre erste Ernte in diesem Amt. In von der Regulierungsbehörde veröffentlichten Stellungnahmen sagte sie, Cava sei zentral dafür, die Weinberge in der Region in Produktion zu halten und Weine hervorzubringen, die diese Lagen auf internationale Märkte tragen können. Sie sagte außerdem, die Branche versuche, sowohl Erzeuger als auch Produzenten zu schützen, indem für Qualität mehr bezahlt werde und Maßnahmen ergriffen würden, die darauf abzielen, Klimaschwankungen nicht diejenigen am stärksten treffen zu lassen, die finanzielle

Einbußen am wenigsten abfedern können.

Vidal sagte, der Sektor arbeite außerdem an dem, was sie als Wertpakt für die Weinberge bezeichnete, mit klareren Informationen und transparenteren Verträgen für die Erzeuger. Die Regulierungsbehörde stellte diese Bemühung als besonders wichtig in einer Branche dieser Größenordnung dar. Sie gibt an, dass die Cava-Industrie 12.000 Arbeitsplätze unterstützt, auf 6.200 Erzeugerfamilien angewiesen ist und jährlich 190 Millionen Flaschen verkauft.

Trotz der stabilen Traubenpreise und der erwarteten 100-Millionen-Euro-Spritze in die Einkommen der Weinberge bleibt der breitere Markt unter Druck. Der Sektor meldete im vergangenen Jahr einen Umsatz von 2 Milliarden Euro aus Flaschenverkäufen in rund 150 Ländern, doch das entsprach einem Wertverlust von 10 % und einem Mengenrückgang von 12,8 % gegenüber dem Vorjahr. Die Herkunftsbezeichnung führt den Großteil dieses Rückschlags auf die Dürre zurück und verweist zugleich auf Veränderungen im Verbraucherverhalten.

Diese Verkaufszahlen verdeutlichen die Spannung in der laufenden Kampagne. Einerseits scheint die Traubennachfrage nach dem trockenen Wetter fester als erwartet, da die Erträge zurückgegangen sind. Andererseits arbeiten die Kellereien weiterhin in einem Markt, der im vergangenen Jahr weniger Flaschen verkaufte und insgesamt weniger Geld einbrachte. Das macht die Ernte zu einem zentralen Test dafür, wie stark der Sektor das Einkommen der Erzeuger stabilisieren kann, während er mit schwächeren Verkäufen und einem Klima konfrontiert ist, das den Erntezeitpunkt immer unberechenbarer macht.

Der frühere Beginn der Lese ist eines der deutlichsten Zeichen dieses Drucks. Mittelmeer-Weinregionen sind nach Jahren von Hitze- und Wasserstress an vorgezogene Erntetermine gewöhnt, doch die Cava-Kampagne 2026 wird von der Regulierungsbehörde als die früheste in der Statistik beschrieben. Für die Erzeuger verändert das die Planung des Arbeitseinsatzes, die Entscheidungen über den Reifegrad und das Tempo, mit dem die Trauben in die Kellereien gebracht werden müssen. Für die Käufer erhöht es den Druck, sich in einer Saison mit bereits geringeren Erträgen rasch Trauben zu sichern, da der erwartete Überschuss schon geschrumpft ist.

Die Cava D.O. stützte ihre Preisberechnungen auf Informationen, die rund 70 % des Marktes abbilden. Damit ist die Schätzung von 100 Millionen Euro eine branchenweite Prognose und keine endgültige Bilanz, sie bietet jedoch einen der klarsten frühen Anhaltspunkte dafür, wie sich die diesjährige Ernte auf die ländlichen Einkommen in Katalonien auswirken könnte.

Die wirtschaftliche Bedeutung dieses Geldes ist besonders groß in den Landkreisen, in denen Cava die lokale Landwirtschaft dominiert. In diesen Gebieten ist die Ernte nicht nur ein Weinevent, sondern eine wichtige saisonale Einkommensverschiebung von den Kellereien zu den landwirtschaftlichen Haushalten. Da Bio-Trauben einen größeren Anteil der Produktion ausmachen und von Hand gelesene Bio-Trauben die höchsten Preise erzielen, werden die Qualität und das Anbaumodell des Weinbergs immer wichtiger für das, was die Erzeuger pro geliefertem Kilogramm verdienen können.